



Es waren etwa 600 Besucher zur Veranstaltung gekommen, darunter auch viele Frauen. Sie wollten mehr über den großen Bergarbeiterstreik 1997 in Deutschland erfahren und welche Lehren es daraus für heute gibt.

Mit einem vielseitigen Nachmittagsprogramm wurde die Veranstaltung gestartet. Wir Bergarbeiterfrauen sangen gemeinsam mit dem Ruhrchor das Lied „An die tapferen Bergarbeiterfrauen“ von dem Bergarbeiterdichter Friedrich Kämpchen.

Am Abend dann startete die mitreissende Revue, in der Stefan Engel, öffentlicher Sprecher der Bergarbeiterzeitung Vortrieb und ehemaliger Parteivorsitzender der MLPD zusammen mit Kinder und Jugendlichen die Revue moderierte. Aktive und ehemalige Bergleute und auch Bergarbeiterfrauen trugen mit über 50 Zeitzeugenberichten zu dieser fulminanten Revue bei. Mit Filmszenen, kleinen Power-Point-Vorträgen, Musik und Liedern wurde der Bergarbeiterstreik wieder lebendig. Zum Abschluss wurde gemeinsam getanzt. Umrahmt wurde die ganze Veranstaltung mit Info – und Essensständen. Unser Stand war liebevoll von unseren Bergarbeiterfrauen aufgebaut und im Mittelpunkt stand unsere Spendensammlung für die ukrainischen Bergarbeiterfamilien.

Dieser Streik der Bergleute sollte nach bürgerlicher Geschichtsschreibung niemals stattgefunden haben! Was für eine unwürdige Geschichtsverfälschung. Damit räumte die Veranstaltung rigoros auf. Das Material, das gesammelt wurde, die Berichte der Zeitzeugen bewiesen, dass die Bergleute mit ihrem Streik 1997 den Energiemonopolen und der Kohl-Regierung eine empfindliche Schlappe beigefügt haben. Sie kämpften gemeinsam, entschlossen und selbstlos. Wir Bergarbeiterfrauen trugen einen Bericht der Tochter einer Bergarbeiterfrau vor, die ihre Befürchtungen hatte, was denn ihr Mann da so macht, ob er wegen der Beteiligung an dem Kampf gekündigt wird, ob das Geld bei einem Streik noch reicht. Aber ihre Klassensolidarität siegte. Eine wichtige Lehre war auch der Austausch mit anderen Frauen. Sie brachten Brötchen und Kaffee zum Zechentor.

Die Revue ordnete den Streik in die kämpferische und revolutionäre Tradition der Bergleute ein:

1. während des 1. Weltkriegs 1918 streikten die Bergleute auf 31 Zechen im Ruhrgebiet für einen Friedensschluss.
2. 1920 fegten im Ruhrgebiet 100.000 Bergleute und Stahlarbeiter den faschistischen Putsch unter Wolfgang Kapp hinweg. Dazu bewaffneten sie sich in der 'Roten Ruhrarmee'.
3. auch unter der faschistischen Herrschaft gab es immer wieder Streiks auf den Zechen und Proteste der Bergleute.

Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Fackel der kämpferischen und klassenkämpferischen Bergarbeiterbewegung in Deutschland weiter getragen wird auch nach der Stilllegung der letzten beiden Steinkohlenzechen. Karl Marx sagte: „Von Zeit zu Zeit siegen die Arbeiter. Das eigentliche Resultat ihrer Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter“. Noch gibt es in Deutschland rund 10.000 Kumpel im Kalibergbau; in Ostdeutschland werden Erzgruben neu aufgemacht. Es gibt über 20.000 Bergleute im Braunkohlebergbau in Deutschland - und es gibt über 20 Millionen Bergleute weltweit!

Unsere Frauen aus Asturien/Spanien, die wir Bergarbeiterfrauen eingeladen haben, überbrachten Grüße der spanischen Bergleute und ihrer Familien. Am Ende der Veranstaltung übergaben wir die Spenden, die wir für die im Streik stehenden Bergarbeiterfamilien in der Ukraine gesammelt haben an Dimitri aus der Ukraine.

Wichtige Lehren, die wir aus dieser Veranstaltung gezogen haben, sind:

1. Wir müssen noch viel mehr werden, wenn wir unsere Visionen von einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung und die Einheit von Mensch und Natur verwirklichen wollen. Organisiert euch im Frauenverband Courage!
2. Wir Bergarbeiterfrauen sind Teil der Bergleute, die sich heute auf länderübergreifende Kämpfe gegen die internationalen Rohstoffkonzerne vorbereiten. Daher ist der Kontakt zu den Bergarbeiterfrauen in aller Welt eine bedeutende Sache.
3. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wir einen Kampf vorbereiten und durchführen müssen gegen Arbeitsplatzvernichtung, gegen die Rechtsentwicklung, um Frauenrechte usw. und für eine lebenswerte Zukunft!
4. Die Veranstaltung hat auch gezeigt, wie lebendig Kinder und Jugendliche sich an den großen Bergarbeiterstreik 1997 herangewagt haben. Wie dieser nicht zur leblosen Geschichte wird, sondern die lebendigen Erfahrungen von der Jugend aufgesogen werden und mit Hilfe der Zeitzeugen verarbeitet werden.

Glück Auf

Was war 1997? Die Geschichte des großen Bergarbeiterstreiks in Kürze:

Die Bergarbeiterzeitung 'Vortrieb' schreibt: „Am 7.3.1997 begann der größte Bergarbeiterstreik in der Na
Der Kampf wurde erbittert und mit voller Entschlossenheit geführt. Blockaden von Autobahnen,

Zeitzeuginnenberichte von 1997

Ältere Frau au	
Richtig zuerst machte ich mir Gedanken, wie ist das mit dem Streik. Es geht ja darum, dass du	
	Jüngere Frau aus Bot
Ja, ich weiß noch, dass es für meine Mutter nicht so leicht war 97. Aber sie stand wie eine eins	

[Interview mit einer Bergarbeiterfrau aus Mühlheim](#)

[Bericht zum Herunterladen und Ausdrucken](#)

—